

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.60. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congreßplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 18. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den neuernannten königlich serbischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Milan Mikhalovitch am 10. Mai d. J. in besonderer Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungs-Schreiben entgegenzunehmen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. Mai d. J. dem Rämmerer und Major a. D. Eduard Grafen Choloniawski anlässlich seiner gleichzeitig erfolgenden Ernennung zum Obersthofmeister Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie die Würde eines geheimen Rathes tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Mai d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Straßen-Inspector in Shanghai Johann Eitter das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat die Steuer-Inspectoren Franz Burgstaller und Georg Konsegg zu Steuer-Oberinspectoren für den Dienstbereich der Finanz-Direction in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Das goldene Kreuz.

Anfangs Mai.

Am 29. April vollzog sich an den Lorbeerumkränzten Gestaden des Quarnero unter hohen Auspicien die feierliche Grundsteinlegung des ersten durch den Verein vom goldenen Kreuze errichteten Curhauses.

Im Gewirre der Tagesereignisse viel zu wenig beachtet, überdönt von den eben jetzt besonders kräftig, wenn auch nicht gerade harmonisch klingenden Accorden des politischen Liebes und der politischen Verwickelungen auf der Balkan-Halbinsel, bedeutet dieses Ereignis die erste hoch erfreuliche Errungenschaft von Bestrebungen, welche schon jahrelang im Interesse eines edlen, humanen Zweckes still, aber energisch und emsig wirksam waren.

Vor wenigen Jahren bildete sich in dem aufblühenden Curorte Abbazia ein Verein, welcher die Verbindung von Curhäusern, in denen heilungsbedürftigen österreichischen Staatsbeamten bei unentgeltlicher Unterkunft entsprechende Heilpflege und Verköstigung geboten werden soll, sich zum Ziele setzte und damit einem schon lange lebhaft empfundenen Bedürfnisse abzuwehren unternahm.

Handelte es sich doch darum, für den Stand der Staatsbeamten ähnliche Einrichtungen zu schaffen, wie sie die Gesellschaft vom weißen Kreuze für die Angehörigen der Militärmacht schon lange ins Leben gerufen hatte.

Wie ferne gerückt aber erschien dieses Ziel in der Zeit des ersten Bestandes des Vereines, und wie groß waren die Schwierigkeiten, die diesem Unternehmen sich entgegenstellten!

Zwar fehlte es nicht an Männern, die der gestellten Aufgabe ihr ganzes Können zu widmen bereit waren, und zwar gering an Zahl, doch getrosten Muthes daran giengen, diesem Werke Freunde und Förderer zu erringen und die Herbeischaffung der erforderlichen Mittel in Angriff zu nehmen.

Nur langsam schritt die Action des Vereines, welcher insbesondere an dem Statthalter in Triest einen stets hilfsbereiten Schützer gefunden hat, vorwärts, bis durch das Eingreifen einer hochdenkenden und warmführenden erlauchten Frau ein entscheidender Wendepunkt eintrat.

Die Fülle des Segens erkennend, welche das junge Unternehmen zu verbreiten berufen war, fand sich Ihre k. und k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie bewogen, das Protectorat über dasselbe anzunehmen und sich damit persönlich an die Spitze der vom Vereine eingeleiteten Action zu stellen. Von diesem Zeitpunkte datiert der Aufschwung des Vereines vom goldenen Kreuze. Bis dahin nur wenig bekannt und nur über sehr geringe Mittel verfügend, wurde derselbe nunmehr Gegenstand des regsten Interesses zunächst der Staatsbeamten selbst, dann aber auch weitester Bevölkerungskreise, welche dem anspruchlosen, aber mühevollen und bedeutsamen Wirken der Beamten-schaft und der vielfach hilfsbedürftigen Lage derselben verständnisvolle und opferbereite Sympathie entgegenbringen.

Die Mitgliederzahl des Vereines begann zu steigen, hochgestellte Gönner stellten sich in den Dienst der guten Sache, die Beiträge mehrten sich und bald war ein Capital von 50.000 fl. beisammen, welches die Möglichkeit bot, an die Errichtung des ersten Erholungsheims zu schreiten. Am Sitze des Vereines, dem mächtig aufstrebenden österreichischen Nizza, wird dasselbe entstehen, inmitten einer paradiesisch schönen Natur, deren Heilkraft sich stets wieder wunderwirkend

bewährt. Schon im kommenden Jahre, in dem die Völker der Monarchie mit jubelnder Begeisterung das Regierungsjubiläum unseres Kaisers feiern werden, soll das auf einen Fassungsraum von 20 Plätzen einzurichtende Curhaus seiner Bestimmung übergeben werden.

Die von Vorbeerhainen umschattete, meerumrauschte Stätte, an welcher sich der Bau erheben wird, vereinigte am 29. April eine zahlreiche illustre Gesellschaft, die erschienen war, um der feierlichen Grundsteinlegung beizuwohnen. Nicht nur Abbazias Curgäste, mit den anwesenden Fürstlichkeiten an der Spitze, auch Festtheilnehmer aus weit entfernten Gauen der Monarchie, waren der Einladung des Vereines zur Begehung seines Ehrentages gefolgt, und wohl ihrer 3000 mögen es gewesen sein, die die Sonne eines herrlichen Frühlingstages beglänzte.

Die erlauchte Protectorin des Vereines war selbst herbeigeeilt, um den weihewollen Act persönlich vorzunehmen. In schwungvoller Rede den Segen des Allmächtigen auf das zu erbauende Haus herablassend, feierte die Prinzessin in Erwidrerung der erhebenden Ansprache, die der Herr Statthalter im Küstenlande an die hohe Frau gerichtet hatte, die Größe des Erfolges und die Bedeutung des Momentes, welcher der ersten Verförderer der Vereinsbestrebungen sichtbare Gestalt verlieh und gleichzeitig eine hoffnungsvolle Perspective auf weitere gleichartige Erfolge eröffnete. Denn die Errichtung des Abbazianer Curhauses soll bloß die erste Stufe auf dem Wege darstellen, den der Verein vom goldenen Kreuze beschreitet. Diesem ersten Beamten-curhause sollen ehestens, sobald dies die Mittel gestatten, weitere in den übrigen hervorragenden Curorten Desterreichs, und zwar zunächst in Karlsbad und in Baden folgen, und dann erst wird das Liebeswerk gethan sein, welches sich das goldene Kreuz zur Aufgabe gestellt hat.

Damit aber dieses Ziel in naher Zukunft erreicht werde, wünschen wir dem rührigen Vereine vom goldenen Kreuze, dass das Interesse und die Sympathie, deren sich derselbe bisher erfreute, sich immer mehr verbreite und vertiefe und dass derselbe zumal in den Kreisen der Staatsbeamten-schaft neue Freunde finden möge.

Namentlich gilt es, auf die materielle Förderung des edlen Zweckes werththätig Bedacht zu nehmen. Wir können es an dieser Stelle nicht unterlassen, in erster Linie an die eben jetzt unter dem Protectorate Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe veranstalteten Lotterie vom goldenen Kreuze zu erinnern, welche dadurch, dass sie gleichzeitig

Feuilleton.

Ein Tag in Pompeji.

Von Dr. Emil Vogl.

IV.

Durch die Hausthüre kommt man in das ostlich geschmückte Vestibulum und von hier in das Atrium, wo am Boden sinnreiche Mosaikschristen angebracht waren, z. B. im Hause des Pansa «Salve». Der Mittelpunkt des Vorderhauses war das Atrium, welches sich die verschiedenen Räume des Vorderhauses gliederten: Alae (Empfangszimmer für Klienten), Cubiculum (Schlafzimmer), Tablinum (der Ort für die Familien-Gesamtheit). Große Festgelage wurden im Atrium abgehalten. Eine meist seitlich von der Mittellinie angebrachte Mauerlücke, keine eigentliche Thür, vermittelte die Verbindung mit dem Hinterhause und führte zuerst ins Peristylum, in dessen Mitte ein von Säulen getragenes Dach den Fischteich beschirmte. An der einen Seite lagen die eigentlichen Schlafzimmer der Familie mit Vorzimmer und Ankleidezimmer. Gerade im Hause des Pansa sind die Nischen für die Bettstellen deutlicher als irgendwo anders. Gegenüber befindet sich das Triclinium, das Speisezimmer, eingeschlossen von den Vorzimmern der Dienerschaft und häuslichen Arbeitsräumen, Domusconducticia. Den Schluss bildete der

Decus mit seinen großen, für den Privatgebrauch bestimmten Gemächern. Im Hause des Pansa fand man hier viele weibliche Toilettesachen. Endlich kam an das Haus angrenzend der Garten, Xystos. Dasselbst sieht man noch die Anordnung der Beete und man fand seinerzeit die Bleiröhren, mit welchen dem Gemüse Wasser zugeführt wurde. Im Bereiche des Hinterhauses war die auch in großen Häusern recht kleine Küche untergebracht; auch die Einrichtung derselben war sehr einfach: ein gemauertes, offener Herd mit einer Esse zum Abzug des Rauches. Im Hause des Pansa fand man hier noch Holzstohlen. Auch die Geräthe waren sehr einfach, aus Thon oder Erz; jedoch haben die Ausgrabungen auch Prachtgefäße aus Erz zutage gefördert: große Pumpen und Mischgefäße, tragbare Herde, schöne Wagen, Kannen, Laternen mit ölgetränktem Leinen oder Horn. Auch gläserne Flaschen und Trinkbecher standen im Gebrauche und die in den Stilleben abgebildeten glitzern und funkeln wie unsere besten heutigen Erzgenüsse. Gerade in der Kunst der Glasverfertigung haben die Römer Großes geleistet, denn außer dem Blasen die Römer Grobes geblasen, sie auch noch die heute verloren gegangene Kunst des Glasschneidens. Die Glasgefäße waren oft mit Verzierungen von edlem Metall oder Erz versehen. Keller gab es selten. Jedes Haus besaß auch einen Altar zur Unterbringung der Hausgötter. In größeren Häusern war ihm ein eigener Raum, das Sacellum, zugewiesen. Derartige kleine Heiligthümer für die Laren und Penaten fand man

übrigens auch auf den Straßen, bisweilen in einer Nische. Zu einem vollkommen eingerichteten Hause gehörte dann noch die Bibliothek (im Hause des Pansa fand man Manuscripte), die Gemäldegallerie und das Badezimmer.

Nach alledem sehen wir, dass auch ein vornehm und prächtig ausgestattetes Haus eines Reichen viel weniger Raum einnahm, als ein gleichbedeutendes unserer Zeit. Das Leben des vornehmen Römers war eben ein fast ausschließlich öffentliches und die Bedürfnisse an Hausrath u. dergl. waren damals viel geringer als heute. Die Betten waren entweder wirkliche Gestelle, oder meist war ein Unterbau an der Wand oder in einer Nische gemauert, darauf kamen erst Kissen u. dergl. Gerade aber an den wenigen Bettstellen, die erhalten sind, zeigt sich eine in der damaligen Zeit sehr seltene Kunst, nämlich die Empastik, die Niello- oder Damascenerkunst, in bewunderungswürdiger Feinheit der Form und Ausführung. Die gefundenen Sessel sind meist Prachtstücke. Das Essen nahm man auf Sophas (Triclinium) halb hingestreckt ein. Tische kennt man nur wenige.

Wie schon erwähnt, waren zwei der freien, der Straße zugekehrten Seiten des Hauses des Pansa mit Kaufläden versehen, und zwar mit solchen verschiedener Art, so dass man an diesem Beispiel die Einrichtung derselben gut sehen kann. Das durch eine breite Thür mit der Straße verbundene Verkaufszimmer besaß nicht selten noch hinten oder oben ein zweites Gelass, welches

die Hebung und Förderung künstlerischer und kunstgewerblicher Zwecke des Vaterlandes verfolgt, hohe Beachtung und Würdigung verdient.

Jede Gabe für diese Lotterie, deren Ehrenpräsidium bekanntlich die Gemahlin des Herrn Ministerpräsidenten Marie Gräfin Badeni übernommen hat, bedeutet einen Schritt vorwärts auf dem weiten Wege, der noch bis zum Ziele zurückzulegen ist.

Und viele solche Gaben werden noch einfließen müssen bis zur Erreichung des schönen Endzieles!

Aber dieses schließliche Resultat, es wird erreicht werden, dessen sind wir gewiss.

Und es wird seine Schöpfer und alle diejenigen, welche zur Verwirklichung eines echt österreichischen patriotischen Werkes, der erhabenen Devise «Viribus unitis» folgend, beigetragen haben, ehren und tausende braver Staatsdiener, denen das Unternehmen Heilung und Erholung bringen soll, werden aus dankerfülltem Herzen das goldene Kreuz und seine Werke segnen.

Bericht der Gewerbe-Inspectoren.

II.

Es wäre außerordentlich wünschenswert und gewiss auch leicht durchführbar, wenn im Sinne der in einigen Einzelberichten gegebenen Anregung die Verwaltungen der Krankencassen verpflichtet werden würden, die in dieser Richtung jährlich zu liefernden Ausweise sammt den auf die Berufskrankheiten bezüglichen Materialien den zuständigen Gewerbe-Inspectoren zugänglich zu machen. Im besonderen wird über Bleivergiftungen in Accumulatoren und Nabelfabriken, bei Hafnern, in Thonwaren-Fabriken, bei Anstreichern, in einer chemischen Fabrik und in Schriftpgießereien berichtet. Milzbrandkrankungen kamen vor in einer Hadernfortieranstalt und beim Waschen von Rosshaaren. Außerdem wird noch vom Stieglitz bei den Gerbern, von Trachomkrankungen in Flachspinnereien, von Augenerkrankungen in Bürstenfabriken, dem Aufschwellen der Hände in Beizereien, vom Guffieber in Gelbgießereien, von Erkrankungen an Phosphornekrose in Bündwarenfabriken und von der Caiffonkrankheit Mittheilung gemacht. Den betreffenden Schilderungen entnimmt man mit Bedauern, daß die durch die Ministerial-Verordnung vom 17. Jänner 1885 getroffenen Bestimmungen, betreffend die Vorsichtsmaßregeln in Phosphor-Bündwarenfabriken vielfach nicht befolgt werden.

Im Berichtsjahre gelangten 53.471 Unfälle aus gewerblichen Betrieben zur Kenntnis der Gewerbe-Inspectoren (im Vorjahre 44.489); davon verliefen 490 (im Vorjahre 445) tödtlich.

Eine Reihe von Wahrnehmungen gibt Zeugnis dafür, daß die Pflege der Unfallverhütung und die Beachtung der diesfalls nöthigen Vorsichtsmaßregeln noch nicht zum Bewußtsein derjenigen Organe gelangt ist, welche vor allem berufen erscheinen, diesem Gegenstande ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach wie vor findet man in den Betrieben Aufsichtsorgane, welche, die Gefahr nicht achtend, ihr Leben oder aber ihre gesunden Glieder aufs Spiel setzen.

Die Mehrzahl der Berichterstatter befindet sich in der angenehmen Lage, über zweckmäßige Schutzvorkehrungen Mittheilung zu machen, welche im Berichtsjahre angebracht, beziehungsweise in Verwendung genommen wurden.

Der Aufschwung, welcher namentlich in Wien im Baugewerbe zu verzeichnen ist, war Anlaß zur Eröffnung neuer und zum forcierten Betriebe bereits eröffneter Steinbrüche, Schotter- und Sandgruben.

in einer Garfische z. B. als Gastzimmer benützt wurde. In dem Strazenzimmer aber stand ein gemauerter, mit Marmorplatte bedeckter Ladentisch, in dessen Oeffnungen Gefäße aus Thon, Amphoren u. dergl. eingesetzt waren. Bei einem Delhändler fand man in diesen noch Reste von Oliven und eingedicktes Del. In einem Laden des genannten Hauses lagen noch Farben, theils unvorbereitet, theils mit Harz gemischt. Es ist hier die Gelegenheit zu erwähnen, daß man die verschiedensten Gewerbeläden fand, deren Bedeutung theils aus Sinnbildern, theils aus Geräthschaften bestimmt werden konnte. So kennt man Schmiede, Schuster, Töpfer, viele Goldschmiede, deren Kunst in Pompeji auf einer hohen Stufe stand, eine Seifenfabrik, eine Handlung für Weihrauch und Wohlgerüche, zwei Apotheken und im feinen Stadtviertel einen Barbier. Unsere besondere Aufmerksamkeit verdient aber die wohlerhaltene Bäckerei mit dazugehöriger Mühle. Die großen, hutförmig übereinandergesetzten Mühlsteine wurden von Sklaven oder Thieren gedreht und gaben, wie man aus den zahlreich gefundenen Broten schließen kann, ein feines Mehl; das Brot wurde sodann in dem daneben befindlichen, behufs Wärmeersparnis sehr sorgfältig gebauten Backofen gebacken. Es ist gewiss merkwürdig, daß die Brote aus Pompeji ganz mit jenen übereinstimmen, welche der Landmann heute in Sicilien bäckt. Eine in einem anderen Hause befindliche Bäckerei ist durch ihre feinere Mühle und die daselbst vorgefundenen Kuchen als eine Zunderbäckerei kenntlich.

Leider fand hierbei der Arbeiterschutz nicht immer die wünschenswerte Beachtung, wofür die zahlreichen Unfälle sprechen, welche sich daselbst ereigneten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Mai.

Der Adressentwurf der Majorität des Adressausschusses des Abgeordnetenhauses betont nach der Loyalitätskundgebung die Nothwendigkeit der Durchführung eines gerechten Ausgleiches und spricht die Ueberzeugung aus, daß eine weitere Beendigung der inneren nationalen Kämpfe nur durch die gegenseitige Anerkennung der historisch angeborenen Rechte der österreichischen Völker aller Königreiche und Länder zu erzielen sei, wofür die gerechte Durchführung der Gleichberechtigung aller Nationalitäten im gesammten öffentlichen Leben, in Schule und Amt, dann die Wahrung der historischen Eigenberechtigung der Integrität der Königreiche und Länder unter Aufrechterhaltung des dieselben vereinigenden realen Verbandes eine Gewähr sind. Die Adresse betont die Nothwendigkeit der Erweiterung des Wirkungskreises der Landtage, die Gewährung der nöthigen Selbständigkeit der Verwaltung der einzelnen Länder und spricht den Wunsch aus, daß die Schulbedürfnisse den Nationen der verschiedenen Länder entsprechen, was nur durch die Erweiterung der gesetzgeberischen Mitwirkung der Landtage erreichbar ist. Die Adresse betont entsprechend der Thronrede die Wichtigkeit der religiös-sittlichen Schulerziehung, der socialen Reformen, der Unterstützung der Landwirtschaft und des Gewerbes, des Handels und der Industrie, der Steuerreform, der Reform des Gebührens, des Justizwesens und zahlreicher wirtschaftlicher Institutionen und spricht die Bereitwilligkeit aus, unter Rücksichtnahme auf die kritischen wirtschaftlichen Verhältnisse, der hochgespannten Steuerkraft der Bevölkerung und den Heeresangelegenheiten die größte Sorgfalt zu widmen. Die Adresse betont die Nothwendigkeit der Reform der Militärstrafproceßordnung, der Bearbeitung des Gesetzes zur Wahrung militärischer Geheimnisse und sagt, dem hochherzigen und allgeliebten Hüter des europäischen Friedens verdanken die Völker der Monarchie die frohe Zuversicht, daß die Entwicklung der Cultur nicht durch die Brandfackel des Krieges gestört werde. Das Abgeordnetenhaus hoffe, daß es nach der nunmehr eingetretenen friedlichen Beendigung der orientalischen Angelegenheiten dem Kaiser und dessen Regierung gelingen werde, alle auf der Balkanhalbinsel interessierten Mächte in der Aufrechterhaltung des Friedens, aber auch in der Sorge für die christliche Bevölkerung in den türkischen Provinzen zu vereinigen. Stark durch die Weisheit Eurer Majestät, die Opferwilligkeit des Volkes, die Größe und Tapferkeit der bewaffneten Macht sowie durch ihr gutes Recht wird die Monarchie immer über den europäischen Völkern ein mächtiger Friedenshort bleiben. Die Adresse schließt mit dem Segenswunsche für den Kaiser, den Verfechter des Rechtes innerhalb und außerhalb des Reiches.

Das Herrenhaus hielt am 13. d. Mts. eine Sitzung ab. Der Präsident gab bekannt, daß Seine Majestät der Kaiser ihn beauftragt habe, dem Hause den Dank für die Theilnahme anlässlich des Hinscheidens der Herzogin von Mençon bekanntzugeben. Ferner widmete der Präsident dem verstorbenen Herrenhausmitgliede F. W. Freiherrn v. Catty einen warmen Nachruf. Sodann wurde zur Tagesordnung

Das Porträt.

Von H. Gröbille. Deutsch von S. Schnitzer.

Langsam lustwandelte Moriz unter dem dichten Laubbache des Waldes. Der Regen hatte nachgelassen, von Blatt zu Blatt fielen leise die Wassertropfen, und in der Ferne öffnete sich der düstere Laubgang auf eine regendurchnässte Lichtung, deren dunkles Grün von köstlich weicher Stimmung war. Die Stämme der Bäume waren schwarz und ihre Aeste noch schwärzer, und die Kronen der Kastanien über dem Haupte des jungen Malers glichen dem hohen Gewölbe einer Kathedrale zur Stunde, wenn in den Kirchen sanfte Dämmerung herrscht und die farbigen Fenster, als wären sie außen von heller Blut erleuchtet, zitternde, geheimnisvoll funkelnde Lichtstrahlen in das in Dunkelheit gehüllte Schiff senden.

Moriz liebte die Dämmerstunde nach dem Regen, wenn sich die Sonne nicht durchgerungen hat, wenn graue Färbung alle Gegenstände einhüllt, wenn ihre Umrisse verschwimmen, alle Ecken an Schärfe verlieren und alle Formen eine entzückend weiche Rundung annehmen. Er gieng gemächlichen Schrittes und als echter Künstler von jener rührenden Bewunderung der Natur durchdrungen, wie sie nur dem Genie eigen ist, entdeckte er bei jedem Schritte in dem ihm bekannten Walde immer wieder eine ihm noch unbekannte Schönheit.

Als er die Lichtung erreicht hatte, blickte er um sich. Das Gras war leuchtend grün, die zarten, glänzenden Blätter der Sträucher, welche der Regen

übergegangen. Gegenstand derselben war der Bericht der volkswirtschaftlichen Commission über die Pandelconvention mit Bulgarien. Nach dem Referate des Berichterstatters v. Znama-Sternegg wurde die Vorlage ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 20. d. Mts.

In den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses trat mit Rücksicht auf die Abgeordneten aus Böhmen wegen des auf Sonntag fallenden Festes des heiligen Johannes von Nepomuk eine Pause bis Dienstag ein. Inzwischen soll der Adressentwurf vor den Adressausschuß gelangen.

Dem «Fremdenblatt» zufolge verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die Regierung schon in den allernächsten Tagen einen Gesetzentwurf über die obligatorische Feuerversicherung im Reichsrathe einbringen wird. — In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Gesetzentwurf nur den Versicherungszwang für Immobilien, aber nicht das öffentliche Versicherungs-Monopol statuieren wird. Die Wahl der Versicherungsanstalt wird dem Versicherungs-pflichtigen danach auch künftig frei bleiben. Man nimmt ferner an, daß die Grundlagen des Versicherungsvertrages gesetzliche Regelung erfahren werden. Man rechnet auch auf die Festsetzung von Maximalprämien für die einzelnen Versicherungsarten und Landesheile sowie auf die Bestellung von Aufsichtorganen für die Gebäudeversicherung. Die Freiheit der Wahl der Versicherungsanstalt soll nicht hindern, daß den einzelnen Kronländern das Recht der Gründung von Landesversicherungs-Anstalten, die auf dem Grundsätze der Gegenseitigkeit beruhen würden, gewahrt werde.

Die «Reichswehr» tritt der in einer in der «Neuen Freien Presse» veröffentlichten Artikelserie des gewesenen Generalsecretärs der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Herrn Wilhelm Lucam, wiederholt vorgebrachten Behauptung, daß die Bankparität nicht von Ungarn verlangt, sondern vom österreichischen Finanzminister angeboten worden sei, entgegen und constatirt, daß die ungarische Regierung die Bankparität als unerlässliche Vorbedingung für ihr Eintreten in die Ausgleichsverhandlungen erklärt hat.

Wie man der «Pol. Corr.» aus Belgrad meldet, hat der Sultan neuerdings den Valis von Uesküb und Monastir die stricte Weisung gegeben lassen, in Gemäßheit des letzten diesbezüglich publicierten Trades sofort alle Gesuche serbischer Gemeinden, betreffend die Eröffnung serbischer Schulen, zurückstimmend zu erledigen. Es werde nun zuversichtlich erwartet, daß alle seit längerer Zeit unerledigt gebliebenen Gesuche dieser Art, deren Zahl mehr als 160 beträgt, in den nächsten Tagen zur Entscheidung gelangen werden.

Nach einer Pariser Meldung sollen die Berichte, die der französischen Regierung über den Verlauf der Mission des nach Abessinien entsandten Herrn Lagarde zugehen, sehr befriedigend lauten. Regis Menelik zeigt sich diesen Berichten zufolge Frankreich gegenüber von sehr entgegenkommenden Gesinnungen befeelt, von denen man sich in Paris in Bezug auf die afrikanische Politik der Republik, wenn auch noch nicht in nächster Zeit, so doch für die Zukunft günstige Wirkungen verspreche.

Wie man der «B. C.» aus Lissabon meldet, ist der bisherige portugiesische Gesandte in Wien, Vicomte de Valmor, zum Gesandten beim Quirinal ernannt worden.

gewaschen hatte, bildeten ein feines Netz auf dem schwarzen Hintergrunde des großen Waldes. Moriz blieb stehen, um besser sehen, besser beobachten zu können, um besser den Eindruck dieses durchnässten Waldes in sich aufzunehmen, der mit seinen tiefen Schatten mehr Leben zu athmen schien, als am hellen Tage in der ganzen Pracht des vollen Sonnenscheines. Da auf einmal löste sich die zierliche, schlanke Gestalt eines jungen Mädchens von dem hellen Laubwerke der Birken. Sie näherte sich leichten Schrittes, ohne Moriz zu bemerken, der unbeweglich stand, wie ein Kastanienbaum, und sie betrachtete. Als sie nur noch ein paar Schritte von ihm entfernt war, wurde sie feiner ansichtig; sie fuhr zusammen und einige Meßer fielen aus dem Bündel, das sie auf dem Kopfe trug. Lächelnd sagte sie:

«Was bin ich erschrocken!» Und ihre großen, dunkeln Augen glänzten in ihrem feinen Gesicht, das ein Wald von blonden, zerzausten Haaren umrahmte.

Er betrachtete sie immer noch, ohne zu antworten. Welch reine Harmonie herrschte zwischen dieser zierlichen Gestalt, diesem lächelnden Gesichte, dem zackigen Laubwerke der Lichtung und der Stimmung in der Landschaft!

«Bleib stehen!» rief der junge Mann, «ich möchte dein Porträt machen.»

Sie wollte die Haare, die ihr ins Gesicht fielen, zurückstreichen, aber mit einer abwehrenden Geste hinderte er sie daran.

Tagesneuigkeiten.

(Auszeichnungen.) Se. Königl. Hoheit Prinz-Regent Luitpold von Baiern hat dem Minister des Aeußern Grafen Soluchowski den Hubertus-Orden, die höchste bairische Ordensauszeichnung, verliehen. Der bairische Gesandte Freiherr v. Podewils hat am 13. d. nachmittags dem Minister die Insignien des Ordens persönlich überreicht. — Aus Berlin, 13. d. Mts., wird gemeldet: Der «Reichsanzeiger» veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Ersten Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, Prinzen Liechtenstein.

(Eine merkwürdige Prophezeiung.) In England gibt es einen weitverbreiteten Volkskalender, «Old Moores Almanack». Seine Beliebtheit verdankt er nicht zum wenigsten seinen Prophezeiungen für das laufende Jahr. Es ist eine merkwürdige Thatsache, daß «Old Moore» das jüngste große Pariser Brandunglück, trotzdem der Kalender schon im vorigen Jahre herausgegeben worden ist, ziemlich genau vorhergesagt hat. Die Prophezeiung lautet wörtlich: «Fast mit Sicherheit werden wir in den letzten Tagen des April eine Nachricht von einem furchtbaren Feuer in Paris hören, welches viele Menschenopfer verschlingen wird, während eine Schar Banditen unter den Trümmern Beute zu machen versuchen wird.»

(Die rauchigste Stadt der Welt) dürfte die englische Stadt Sheffield sein, deren stets verdunkelte Atmosphäre in England geradezu sprichwörtlich geworden ist. Ein mit hygienischen Untersuchungen beauftragter Arzt hat an das Gesundheitscomité der Stadt neulich einen interessanten Bericht eingesandt, der die vorliegenden Verhältnisse recht drastisch veranschaulicht. In Sheffield werden jährlich 30 Millionen Centner Kohlen verbraucht auf einer Fläche von etwa 30 englischen Quadratmeilen. Nach dem Gehalte der Kohlen an Schwefel werden auf demselben Gebiete in Sheffield jährlich 750,000 Centner Schwefelsäure durch den Regen niedergebracht, d. h. also 20,000 Centner per Quadratmeile. Wenn man mit diesen Verhältnissen die der Stadt London vergleicht, deren Atmosphäre ja auch nicht gerade durch ihre Klarheit berühmt ist, so ergibt sich für London etwa derselbe Kohlenverbrauch wie für Sheffield, aber auf 235 Quadratmeilen, also auf eine fast achtmal so große Fläche vertheilt. Die aus dem Kohlenrauch niedergeschlagene Schwefelsäure erreicht in London nur 2800 Centner auf die Quadratmeile. Es ist freilich in Betracht zu ziehen, daß London wohl für eine Vertheilung der Rauchmassen durch den Wind günstiger liegt als Sheffield.

(Manuscripte Lamartines.) Interessante Manuscripte Lamartines hat die französische Nationalbibliothek kürzlich in ihren Besitz gebracht. Die Handschriften umfassen eine große Zahl von Gedichten des berühmten Schriftstellers sowie seine beinahe vollständige Geschichte der Girondisten und gewähren einen guten Einblick in seine Wohnheiten und Schaffensweise. Als Manuscriptpapier hat der Dichter die Zeichenhefte der Kinder benützt, statt der Feder hat er sich des Bleistiftes bedient. Bei einzelnen Dichtungen, die er ohne oder nur mit wenig Verbesserungen aufs Papier geworfen, hat er «Gut», «Sehr gut» und «Ausgezeichnet» am Rande vermerkt. Viele Stücke enthalten zahlreiche Aenderungen: häufig begegnet man in den Versen Auslassungen: offenbar hatte Lamartine die Gewohnheit, wenn die ge-

«Bleib nur, wie du bist!»
Er setzte sich auf einen Stein und skizzierte rasch die Silhouette und die Züge seines jungen Modells. Es war ein Bauernmädchen, aber schlank und zierlich wie diese Mädchen es oft sind, bevor sie ganz zur Jungfrau heranreifen. Ihre Augen hatten schon einen frauenhaften Ausdruck, aber das Lächeln war noch das eines Kindes.

«Wie alt bist du?» fragte der Maler, während er arbeitete.

«Wald sechzehn.»

«Schon sechzehn! Vor drei Jahren warst du noch ein ganz kleines Mädchen.»

«Ja, damals war ich noch sehr klein», entgegnete sie mit schönem, unbefangenen Lachen; «aber ich bin rasch gewachsen, und zu Johanni bekomme ich einen Viehsten.»

«Warum gerade zu Johanni?» fragte der junge Mann und hörte auf zu malen.

«Weil man nur mit einem Viehhäber um das Freudenfeuer tanzen kann.»

«Schon so bald! Diese reine Stirne, diese un- schuldigen Augen, diesen kindlichen Mund sollte die sie mit schönem, unbefangenen Lachen; «aber ich bin rasch gewachsen, und zu Johanni bekomme ich einen Viehsten.»

«Warum gerade zu Johanni?» fragte der junge Mann und hörte auf zu malen.

«Weil man nur mit einem Viehhäber um das Freudenfeuer tanzen kann.»

«Schon so bald! Diese reine Stirne, diese un- schuldigen Augen, diesen kindlichen Mund sollte die sie mit schönem, unbefangenen Lachen; «aber ich bin rasch gewachsen, und zu Johanni bekomme ich einen Viehsten.»

«Willst du nicht mich zum Liebsten nehmen?» fragte er, während er wieder zu malen anfieng.

«O Ihr! Ihr seid ein Herr, aber ich, ich bin eine Bauernbirne; ein ehrliches Mädchen hört nicht auf die Schmeicheleien der Herren.»

(Fortsetzung folgt.)

eigneten Ausdrücke sich nicht gleich einstellen, leere Stellen zu lassen und das Fehlende später auszufüllen. Oft begegnet man am Rande der Manuscripte auch kleinen ergößlichen Zeichnungen in steifer und knabenhafter Manier und selbst kleinen Rechenexempeln der elementarsten Art. Der Dichter hat an diesen Stellen, wie das wohl jedem Schaffenden zu gehen pflegt, in tiefem Sinnen mechanisch seine Finger kriechen lassen, harrend, bis endlich die gewünschte Form für den poetischen Gedanken sich einstellte.

(Wetterprognosen.) Den über die jetzigen Wetterverhältnisse Fassungslosen mögen vielleicht die Wetterprognosen für den — nächsten Monat, die Generalstabs-Hauptmann Graf Josef Bedochowski soeben im Verlage von Wilhelm Braumüller hat erscheinen lassen, zum Troste gereichen. Die bisherigen Voraussagungen des Grafen sind bis auf einige Details in Erfüllung gegangen. Die Juni-prognosen des Grafen Bedochowski enthalten einige schöne Worte: Warm — sehr warm, heiter, heiß, sehr heiß und sogar das Wort «Schwüle» enthält die sehr übersichtlich zusammengestellte Tabelle. Bei diesem Stande der Dinge nehmen wir die Ankündigung, daß der Juni uns hier und da auch ein kleines Gewitter bringen werde, gerne mit in den Kauf. Die Bedochowski'schen Wetterprognosen werden von jetzt ab regelmäßig am 15. jeden Monats erscheinen.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Neue Telegraphenleitung.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung hat das k. k. Handelsministerium die Herstellung einer Telegraphenleitung von Bischofs-lack nach Eisnern angeordnet und wird die Ausführung dieses neuen Leitungsbaues schon demnächst in Angriff genommen werden.

(Für Reisende.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium des Innern mit Rücksicht auf den namhaften Rückgang der Typhusfälle in Pola, bei Ausfall von Feuerkrankungen sowie auf das mittlerweile erfolgte Erlöschen der Blatterepidemie in Luffinpiccolo die angeordnete sanitätspolizeiliche Revision der aus den genannten Städten anlangenden Reisenden außer Kraft gesetzt.

(Für Versorgung der Staatsbeamten-Witwen.) In Ansehung der Frage, ob die den Staatsbeamten der untersten vier Rangklassen gewährten Dienstalters-Personalzulagen für die Witwenpension anrechenbar seien oder nicht, hat das k. k. Finanzministerium den unterstehenden Behörden eröffnet, daß diese Personalauslagen für die Witwenpension nicht anrechenbar sind.

(Anspruch der Staatsdienerwitwen auf Concessions-Zabaktrafiken.) Mit Rücksicht darauf, daß der § 27 der Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 20. November 1896, Nr. 54.855, B. Bl. Nr. 189, überhaupt von Staatsdiener-Witwen spricht, hat das genannte Ministerium erklärt, daß solche Witwen ohne Unterschied, ob sie ihren Gatten während dessen activen Dienstleistung oder erst nach dessen Ver- setzung in den Ruhestand geheiratet haben, Anspruch auf eine Concessions-Zabaktrafik haben, sofern die sonstigen Voraussetzungen hiefür vorhanden sind.

(Sitzung des Baibacher Gemeinderathes.) Der Baibacher Gemeinderath hält Dienstag, den 18. Mai, um 5 Uhr nachmittags, im städtischen Rathssaale eine außerordentliche öffentliche Sitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: I. Bericht des Vorsitzenden. II. Verlesung und Verficierung des Protokolls über die letzte Sitzung. III. Bericht der Personal- und Rechtssection über das Ergebnis der heutigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen. IV. Wahl des Vicebürgermeisters (§ 31 der Gemeindewahlordnung). V. Wahl der acht ständigen Gemeinderaths-Sectionen. VI. Ergänzungswahl eines Vertreters aus dem Gemeinderathe in die Canal- sierungssection. VII. Berichte der Finanzsection: 1.) über die Verficierung der städtischen Gebäude gegen Brand- schäden; 2.) über die Bestimmung der Höhe der städtischen Gemeinde-Umlagen pro 1897. VIII. Bericht der Polizei- section über das Gesuch der Baibacher Fialergenossenschaft um Auflösung der Fialerhandplätze auf der Erjavec- und Rißelstraße. IX. Bericht der Stadtregulierungssection über den Antrag des Stadtmagistrates um Umgangnahme der über den Jevnikar'schen Besitz an der Triefersstraße projectierten Fahrstraße. X. Bericht des Curatoriums der städtischen slovenischen höheren Mädterschule über Schul- angelegenheiten. XI. Bericht der Finanzsection über Vorschlagsgesuche. XII. Bericht des Stadtmagistrates über Anträge der Enquête für die Vertheilung des drei- procentigen Darlehens an die durch die Erdbbenkatastrophe geschädigten Baibacher Hausbesitzer.

(Von der Staatsbahn.) Einer uns zugehenden Nachricht zufolge wird in der Station Kronau zum Zwecke der Versorgung dieser Station mit gutem Trinkwasser eine neue Wasserleitung hergestellt werden.

(Aus der Baibacher Diocese.) Im Ver- laufe der letzteren Zeit wurden folgende Herren canonisch investiert: Andreas Usbaskel auf das Decanat des Baibacher Domcapitels, Valentin Mjandic auf die Pfarre

Dobrava bei Kropp, Anton Korbic auf die Pfarre Eisnern, Johann Jakrajsek auf die Pfarre Waltendorf, Laurenz Gantar auf die Pfarre Oberlaibach, Alois Krainer auf die Pfarre Tschermoschnitz und Johann Müller auf die Pfarre St. Helena. Dem Herrn Michael Arko wurde die Stadtpfarre Idria verliehen, Herr Michael Klemenčič, Kaplan in Semitsch, wurde vom Deutschen Ritter-Orden zum Administrator in Tschernembl ernannt, Herr Johann Pavlic, Kaplan in Birklach, wurde als Pfarradministrator nach Ulrichsberg und Herr Franz Besic, Kaplan in Birkniz, als Pfarradministrator nach Kob verlegt.

(Die Mittheilungen des Museal- Vereins für Krain) bringen das Maiheft als drittes in diesem Jahrgange. Der erste Aufsatz von Pro- fessor Ferdinand Seidl ist eine Fortsetzung des vierten Theiles seines Aufsatzes «Das Klima von Krain». Die außerordentliche Stärke mancher Niederschläge wird hier verglichen. Hermburg verzeichnet im Laufe von hieben Jahren einmal einen Volkenbruch, welcher eine Wasser- menge von 233 mm binnen 24 Stunden niederströmen machte; Raibl hatte in 30 Jahren einmal 277 mm und Krelowde am 13. November 1891 die enorme Masse von 286 mm. Görz brachte es einmal auf 149 mm, Trieste auf 157, Fiume aber sogar auf 268 mm, und zwar nicht im Sommer, sondern am 1. October 1892. Vergleicht man diese Tagesextreme mit den Jahressummen, so ergibt sich für den luvsseitigen Fuß des ganzen Karstes rund 15 pCt. der Jahressumme, an den Plateau etwas weniger (7 bis 10 pCt.); in Baibach erreichte der stärkste Tagesregen in 37 Jahren nicht ganz 8 pCt. der Jahres- menge, trotz der luvsseitigen Nähe der Steiner Alpen, und in Krainburg ist das Verhältnis seltamerweise noch kleiner. In viel regenärmeren Gebieten wie Nord- deutschland, Ungarn und Südwest-Rußland ist das Ver- hältnis der Maximalregenmenge eines Tages oft 20 pCt. der Jahresmessung im Luvs der Westalpen sogar bis 50 pCt. Die Durchschnittswerte der monatlichen Tages- maxima haben einen bestimmten jährlichen Gang, ja ge- radezu regelmäßigen Rhythmus; für Klagenfurt, Baibach, Rudolfswert und Pola gilt die Regel, daß Jänner und Februar am mächtigsten sind, sich dann über den Sommer steigern und in der Mitte des Herbstes die höchsten Beträge erreichen. Eine andere, den Vaien verblüffende That- sache ist die, daß das Viden von Klagenfurt die relativ stärksten Tagesniederschläge als Schnee im Winter hat, während umgekehrt das Süden der Halbinsel Iffrien gerade im Juni am stärksten von Niederschlägen heim- gesucht wird. Krain nimmt eine vermittelnde Stellung ein, indem es sich im Sommer wie Pola, im Winter aber nach dem Vorbilde des Kärntner Beckens hält und dadurch ein Hauptminimum im November erzielt. Eine interessante Tabelle (Nr. XLIV) gibt die Umrechnung einiger heftiger Regengüsse in Baibach von ihrer wirklichen Dauer auf eine Stunde; z. B. 20. Juli 1860 Gewitter mit Hagel durch eine Viertelstunde mit 26 mm hätte 104 mm gegeben, welches Quantum dann von den Canälen der Stadt schwer aufgenommen worden wäre. In Wien fiel am 3. Juni 1891 in 6 Minuten 10 mm Regen; das hätte bei einer Stunde 100 mm und in einem Tage 2400 mm oder eine Ueberschwemmung bis zum dritten Stocke der Häuser bewirkt! Glücklicherweise dauern solche Wasserfälle nur immer einige Minuten. In Frankreich wurden am 6. Juni 1888 zu Frain in 15 Minuten 42 mm gemessen; in Basel bei einem Gewitter in 5 Minuten 22.3 mm. — Der zweite Aufsatz von Konrad Cernogor behandelt Schulmeisterangelegenheiten aus dem Jahre 1581 nach Acten des Weichselburger Archivs. Vom gleichen Verfasser rührt der dritte Aufsatz: «Die Handwerkszünfte zu Weichselburg» her und behandelt nach einer allgemeinen Einleitung als I. die Schuh- macher-Zunft, deren Handwerks-Ordnung vom Biebdome Christoph von Knüllenberg am 5. November 1555 auf- gerichtet worden ist. Den Schluss bildet eine Mittheilung der Schriftleitung folgenden Inhaltes: «Der geringere Um- fang der diesmaligen Mittheilungen wolle damit entschul- digt werden, daß erstens der Schriftleiter Dr. D. Graghy, infolge des Mittelschultages in Wien, bei welchem er als Vorsitzender der historischen Section thätig war, weniger Zeit zur Verfügung hatte, anderseits ihm ein wissenschaft- liches Arbeitsmateriale aus Paris zu spät eingetroffen ist; weiters werden die Vereinsmitglieder dringend ersucht, aus dem Kreise ihrer Bekannten dem Vereine neue Mit- glieder zu werben, damit nicht vielleicht im Laufe der Zeit aus finanziellen Gründen eine Umfangsverminderung der Vereinspublicationen eintreten müßte. — ar. —

(Für Radfahrer.) Das Rennen Oberbrau- burg-Unterbrauburg findet huer — zum drittenmale — am 4. Juli, u. zw. zum erstenmale als Herrenfahrer- Meisterschaftsfahren der österreichischen Alpen- länder, veranstaltet vom «Cartell», statt. Das Rennen ist offen für alle im Meisterschaftsgebiete ansässigen Herren- fahrer (nach den «Cartell»-Bestimmungen) und wird nach dessen Wettfahrbestimmungen gefahren. Der Sieger erhält den Titel: «Herrenmeistersfahrer der österreichischen Alpen- länder für das Jahr 1897/98» — ein goldenes, mit Brillanten besetztes Edelweiß und eine Ehrenurkunde. — Der zweite und dritte je ein silbernes Edelweiß und eine Ehrenurkunde. Alle unter zehn Stunden ankommende er-

halten Eichenkränze mit schwarz-roth-goldener Schleiße und Widmung. Alle Arten einseitiger Fahrräder sind zugelassen. Maschinenwechsel ist nur, wenn durch Nabbeschädigung bedingt, gestattet. Schrittmacher sind ausnahmslos vertheilt. Alle auf das Rennen bezughabende Auskünfte ertheilen der Vorsitzende des Cartell-Sports-Ausschusses, Herr Franz Pichler in Graz, und die Vorstände der Cartell-Verbände in Wien, Graz, Innsbruck und Klagenfurt.

(Bei den Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volksschulen und Bürgerschulen) im Mai 1897 wurden approbiert: a) für Bürgerschulen, I. Fachgruppe: Schwester Maria Annunziata Bianchi und Schwester Brigitta Drozen mit deutscher, Schwester Bernarda Kattelj mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache; für die II. Fachgruppe: Schwester Filomena Fabjan und Schwester Maximiliana Kolenc (mit Auszeichnung) mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache; b) für allgemeine Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache: die Herren: Johann Baraga, Franz Boršinič, Engelbert Ravčič, Vincenz Krel, Johann Stupica und Johann Zupančič, ferner Fräulein Theresia Michelič und die Schwester Hildegardis Behar (mit Auszeichnung), mit deutscher Unterrichtssprache die Schwester Ignatia Klump (mit Auszeichnung). — Die spezielle Prüfung für die deutsche Unterrichtssprache an allgemeinen Volksschulen bestanden: Herr Alois Bajec und Fräulein Marie Hanel; die Ergänzungsprüfung für den subsidiarischen Unterricht in der katholischen Religion die Herren: Johann Kremžar und Franz Matovež; die Lehrbefähigungsprüfung für die französische Sprache an allen Lehranstalten im Gebiete der Volksschule die Damen: Angiolina Baronin Manfroni-Manfort, Fr. Elsa Polaczek und Fr. Adelheid v. Puschka. An der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt erwarb die Schwester Karolina Bišćak die Lehrbefähigung für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten mit deutscher Unterrichtssprache.

(Postalisches.) Laut hohen k. k. Handelsministerial-Erlasses vom 31. März l. J., Z. 11.574, werden die nach Tarifpost 75 des Gebührengesetzes vom 9. Februar 1850 (R. G. Bl. Nr. 50) von der Frachtbriefstempelgebühr befreiten Parteien (Staatsbehörden, Nemter etc.), denen bis nun gestattet war, ihren Palettsendungen beliebig ausgestattete Frachtbrieftage beizugeben, vom 1. Juni 1897 an die besonders hiesfür auf weißem Papier mit schwarzem Borddruck aufgelegten Postbegleitadressen ohne Finanzstempel zu verwenden haben. Diese Begleitadressen sind in Päckchen zu 25 Stück zum Preise von 10 Kr. bei allen Postämtern erhältlich. Die von den erwähnten Parteien selbst aufgelegten müssen mit den von der Postverwaltung aufgelegten Postbegleitadressen ohne Finanzstempel bezüglich der Stärke und Farbe des Papiers sowie der sonstigen Ausstattung genau übereinstimmen, widrigenfalls dieselben von der Annahme ausgeschlossen werden.

(Ein schöner Sommer in Sicht?) Wetterkundige weisen darauf hin, dass durch die im grünländischen Meere herrschenden Südströmungen daselbst zum größeren Theile eisfrei werden dürfte, was in Verbindung mit den geringen Eismengen bei Neufundland zu der Hoffnung auf einen besonders schönen und warmen Sommer in Mitteleuropa berechtigt. Nachdem uns der vorjährige Sommer gründlich verregnet worden ist, wäre in der That recht sehr zu wünschen, dass sich diese Prognose bewahrheitet.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 11. auf den 12. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens, eine wegen Bettelns, eine wegen Excesses und eine wegen Trunkenheit. — Vom 12. auf den 13. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses und zwei wegen Trunkenheit. — Vom 13. auf den 14. d. M. wurden zehn Verhaftungen, und zwar fünf wegen Vaciens, drei wegen Excesses, eine wegen Diebstahls und eine wegen Bettelns, vom 14. auf den 15. sieben Verhaftungen, und zwar drei wegen Excesses, zwei wegen Bettelns, eine wegen Vaciens und eine wegen Trunkenheit vorgenommen. — Johann Mehle, Maschinenpuger am Südbahnhof, wohnhaft in der Petersstraße Nr. 30, hat angezeigt, dass ihm am 8. Februar zwei Sparcassettbüchel entwendet und auf dieselben 2000 fl. behoben wurden. Der Dieb wurde bereits eruiert und die Sicherheitsbehörden sind im telegraphischen Wege um die Verhaftung des Thäters ersucht worden. — r.

(Zigeuner verhaftet.) Wie man aus Gurkfeld meldet, wurden am 12. d. M. der im Polizeiblatt für Krain Nr. 20 vom 8. September 1895, Art. 310, wegen Pferdediebstahls currentierte Zigeuner Franz Jurković, angeblich aus Cerlje, sowie der Zigeuner Anton Jurković aus Haselbach im Walde bei Fezse wegen Uebertretung des Bandstreichergesetzes arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte in Gurkfeld eingeliefert. — r.

(Ausstellung Wien 1898.) Die Frist für die Anmeldung zum gewerblichen Theile dieser Ausstellung geht mit 31. d. M. zu Ende. Diese Anordnung berührt jedoch die anderen, mit dieser Ausstellung verbundenen Sonderausstellungen nicht. So hat der Arbeitsausschuss der »Jugendhalle« beschlossen, als letzten Tag für die Anmeldung von Ausstellungsgegenständen den

30. Juni d. J. festzustellen. Die Anmeldungen liefen bisher sehr zahlreich ein.

(Oesterreichs Tabakconsum.) Der Consum Oesterreichs an Tabakfabricaten aller Art bezifferte sich im vorigen Jahre auf 93,205.869 fl., um 3,540.637 fl. mehr als im Jahre 1895. Davon entfielen 3,845.477 fl. auf den Verbrauch der Specialitäten-Sorten. Unter den Kronländern steht Böhmen mit 25,296.772 fl. obenan, Niederösterreich erzielte 25,081.677 Gulden, Galizien 12,046.356 fl. Den stärksten Verbrauch weisen auf: Drama-Cigaretten zu 0.5 Kr. mit rund 1109 Millionen Stück; ihnen folgen die »kurzen« Cigaretten zu 2.5 Kr. mit rund 516 Millionen, Sport-Cigaretten zu 1 Kr. mit rund 417 Millionen, Portorico-Cigaretten zu 3.5 Kr. mit 209 Millionen und Sultan-Cigaretten zu 2 Kr. mit 208 Millionen Stück. Der Verbrauch an Trabuco-Cigaretten betrug 41.5 Millionen, an Britannica-Cigaretten rund 37 Millionen Stück. Insgesamt wurden 1244 Millionen Cigaretten (+ 1.2 Millionen) und 1995 Millionen Cigaretten (+ 1.8 Millionen) verbraucht.

(Wasserleitung in Abbazia.) Wie aus Abbazia berichtet wird, wurde dort in der vorigen Woche der Bau der Wasserleitung begonnen.

Literarisches.

Illustrierter Führer durch Dalmatien längs der Küste von Albanien bis Korfu und nach den Jonischen Inseln. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 67 Abbildungen und 6 Karten. 11 Bogen Octav. Bändchen-Einband. 1 fl. 50 Kr. = 2 M. 70 Pf. Dalmatien, noch vor wenig mehr als einem Jahrzehnte eine terra incognita, ist seit einigen Jahren ein beliebtes Ausflugsziel der Reisenden Mitteleuropas geworden. Die erleichterten Verkehrsverhältnisse einerseits sowie das erwachte Culturleben in den Hinterländern Bosnien und Herzegovina, haben auch dem dalmatinischen Küstenlande eine größere Anziehungskraft, als e bis dahin besaß, verliehen. Den Wandel der Dinge erkennt man unter anderem auch daran, dass der vorbenannte »Führer durch Dalmatien« nun schon in dritter Auflage erscheint. Seit seinem ersten Erscheinen in dem Rufe eines zuverlässigen Reisebefehles stehend, hat das treffliche Handbuch schon in der zweiten, mehr noch aber in der vorliegenden dritten Auflage eine ganz wesentliche Vervollkommnung erfahren. In neuem Bilder Schmucke, sorgfältig revidiert und trefflich erweitert (indem es nunmehr auch die Eisenbahnroute Metkovic-Sarajevo in sich begreift), wird das nützliche Reisebuch gewiss zu den alten Freunden viele neue sich erwerben. Die beschriebenen Routen sind bis Albanien, Korfu und die Jonischen Inseln ausgedehnt, was die Brauchbarkeit dieses Führers gewiss nur erhöht. Mit vielem Nutzen wird man die sachliche Einleitung, die Rathschläge zur Reise, das mehrsprachige Vocabulaire und andere Materialien des vielseitigen Inhaltes lesen. Alles ist praktisch angeordnet, so dass dieses Buch zu den besten Reiseführern gezählt werden kann.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Athen, 15. Mai, 11 Uhr 30 Min. nachts. (Meldung der »Agence Havas«.) Die griechische Regierung richtete an die Gesandten der Mächte eine Note, in welcher sie die Verantwortlichkeit für die Operationen im Epirus auf die türkische Armee abwälzt, welche Gribovo besetzte und die Umgebung von Arta anzugreifen beabsichtigte. Die Regierung erklärt, dass die Operationen der griechischen Armee von dem Obercommandanten nur mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Vertheidigung geleitet werden. Gleichzeitig notificierte die griechische Regierung den Vertretern der Mächte, dass, nach ihr zugeworbenen Meldungen, die Pforte kleine Schiffe angeworben habe, um griechische Schiffe zu kapern. Griechenland sei entschlossen, diese Piraten durch seine Flotte eifrig zu verfolgen.

Athen, 15. Mai, Mitternacht. (Meldung der »Agence Havas«.) Von Kreta wurde die zweite Partie Truppen abberufen. Die Rückberufung der dritten und letzten Partie erfolgt demnächst. Die aus Thessalien abberufenen Adjutanten des Kronprinzen sind im Piräus eingetroffen. Einige Neugieriger warteten deren Landung ab und empfingen sie mit ironischen Bravourufen.

Variffa, 15. Mai. (Meldung der »Agence Havas«.) Aus Pharsalus wird gemeldet, dass die türkische Vorhut gestern auf die griechische Vorhut stieß. Zwei Bataillone wurden als Verstärkung entsendet. Der Obercommandant verbleibt noch immer in Tele. Die Truppen verlangten den Vormarsch, der heute bei Tagesanbruch angetreten wurde. In Pharsalus wurden Spitäler errichtet, woselbst sich auch drei französische Aerzte befinden. Eine russische militärische Mission ist angekommen, um die Operationen zu verfolgen.

Constantinopel, 15. Mai. Die unerwartet hoch gestellte Grundlage der Bedingungen für den Friedensabschluss und für die von der Annahme derselben abhängig gemachte Einstellung der Feindseligkeiten sowie für den Abschluss eines Waffenstillstandes hat in diplomatischen Kreisen sehr überrascht. Das neueste Eindringen der Griechen in Epirus kam der

Pforte sehr gelegen, um ihre hochgestellten Bedingungen zu motivieren. Es scheint jedoch bereits früher die Absicht bestanden zu haben, die Bedingungen so hoch als möglich zu stellen, und trotz der durch die Vermittlungsverhandlungen zu erwartenden Reducierungen die höchsten, erzielbaren Einräumungen zu erlangen. In diplomatischen Kreisen glaubt man, dass der Pforte aus principiiellen Gründen nicht mehr als eine entsprechend bemessene Kriegsschädigung, einige militärisch notwendige kleinere Grenzberichtigungen sowie eine Aenderung der Vertragsrechte in betreff der griechischen Unterthanen in der Türkei gewährt werden können.

Constantinopel, 15. Mai. Die letzten von Muradli aus expedierten 32 Redif-Bataillone wurden nach Epirus dirigiert, wo außer der dritten noch die vierte Division neu formiert wird. Der Commandant des Corps in Epirus hat Befehl erhalten, die Säuberung mit der größten Energie durchzuführen. Ehemalige Pascha hat gestern neuerdings dringende Ordre erhalten, den Vormarsch bis zu den alten Grenzen gegen Griechenland zu beschleunigen. Im Yildiz herrscht über die jüngste Führung der Operationen seitens beider Commandanten große Missstimmung.

Constantinopel, 16. Mai. Eine amtliche Rundmachung veröffentlicht eine Depesche des Commandanten der zweiten Division aus Luros vom 16. d. M., dass nach heftigen zweitägigen Kämpfen der Feind, welcher 15.000 Mann stark sei, einige Höhen aufgegeben und sich über Fasil Pascha Tepefi nach Zetun zurückgezogen habe. Eine Depesche des Journals »Sabah« aus Lariffa vom 14. d. M. meldet von diesem Tage keine Action. Dieselbe werde jedoch am 15. d. M. wieder aufgenommen werden. Eine Depesche desselben Blattes meldet vom 15. d. M., dass die türkischen Truppen nächst Domotos auf die feindliche Avantgarde gestoßen seien, den Kampf begonnen hätten und vorzurücken beginnen. In Pharsalos wurde ein Ambulanzspital errichtet. In Lariffa circuliere das Gerücht, dass Kalabaka genommen sei. Eine Depesche des »Istam« vom 15. d. M. will mit Bestimmtheit wissen, dass die türkischen Truppen gegen Domotos marschieren, und den Kampf zeitlich früh begonnen haben.

Constantinopel, 16. Mai. Eine amtliche Rundmachung enthält eine Depesche des Commandanten des 13. Corps in Epirus, der auf Grund des Rapportes des Oberstleutenants Beli Bey über den Versuch des Feindes, von Arta über Gremenica nach Gribovo vorzugehen, sowie über die Kämpfe auf den Höhen von Gremenica, Gribovo, Fasil Pascha Tepefi und Solonaria berichtet. Darnach seien die griechischen Truppen mit einem Verluste von 300 Todten zurückgeschlagen worden.

Constantinopel, 16. Mai. Das Journal »Hafikat« sagt in einem inspirierten Leitartikel, dass die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy auf die von dem Abg. Grafen Apponyi im ungarischen Abgeordnetenhaus gestellte Interpellation die Situation erleuchtet habe. Es bestche kein Zweifel mehr über die vollständige Entente Oesterreich-Ungarns und Russlands bezüglich der Erhaltung des status quo und über eine neue seit zehn Jahren nicht vorhandene gemeinsame Grundlage ihrer Politik im Oriente. In solange beide Mächte die Erhaltung des Friedens auf der Balkan-Halbinsel anstreben, sei nichts zu befürchten. Das Einvernehmen beider Mächte über den Dreibund. Es sei kein Geheimnis, dass die armenische Annäherung gefördert habe, und dass die armenischen Mächte infolge ihres Wunsches, den Frieden zu erhalten, dem Einvernehmen zustimmen. Wenn die Griechen in Blindheit gegen die Macht beider Staaten bezüglich ihrer Politik im Oriente sind, so werde dies Griechenland theuer zu stehen kommen.

Telegramme.

Budweis, 16. Mai. (Orig.-Tel.) Infolge der anhaltenden Regengüsse wird die unmittelbare Umgebung der Stadt von dem Hochwasser der Maltzsch und der Moldau überflutet. Theilweise sind die beiden Flüsse auch innerhalb der Stadt aus den Ufern getreten; der Garten des Deutschen Hauses steht bereits unter Wasser. Das Wasser steigt noch immer. Es regnet ununterbrochen.

Cetinje, 16. Mai. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser Franz Josef hat den österr.-ungarischen Ministerpräsidenten N. v. Kuczynski mit der Vertretung Allerhöchster Person bei den Hochzeitsfeierlichkeiten der Prinzessin Anna beauftragt.

Petersburg, 15. Mai. (Orig.-Tel.) In der Nähe von Dorpat entgleiste während eines heftigen Gewitters, welcher den Bahndamm unterwarfen hatte, ein Militärzug mit zwei Bataillonen Infanterie, wobei 17 Waggons zertrümmert wurden. 93 Mann wurden verwundet. Bisher wurden 24 Leichen nach Dorpat transportiert; 30 dürften sich noch unter den Trümmern befinden.

Petersburg, 15. Mai. (Orig. Tel.) Bei dem Eisenbahnzug zwischen Dorpat und Bacz wurden 56 Unteroffiziere, 43 Unteroffiziere schwer verwundet, 3 Offiziere und 37 Unteroffiziere leicht verwundet. Die Katastrophe ist auf einen furchterlichen Wollenbruch zurückzuführen.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 14. Mai. Horat, Schauspielin; Doctor, Volgeri, Weiß, Elger, Rohrer, Stigly, Fuchs, Grünfeld, Weißhitz, Kiste, Wien, Ungar, Kfm., Göppingen. — Kichhöfer, Kfm., Leipzig. — Leiben, Fischl, Kiste, Prag. — Grilc, Kfm., Watsch. — Bergant, Juwelier, Stein. — Rubitz, Schmid f. Gemahlin, Kiste; Schleifing, Fabrikbeamter, Klagenfurt. — Schwelz, Kfm., Pölsbach. — Schöff, Kfm., Nürnberg. — Neumann, Kfm., Fiume. — Trajan, Koch, Kiste, Triest. — Drobes, Kfm.; Ponteegger, Kaufmanns-Gattin, Graz. — Feiringer, Beamter, Agram. — Kaufmann, Brunn. — Weiß, Kfm., Kragau.

Hotel Stadt Wien.

Am 15. Mai. v. Wachten, f. f. Oberst i. R., f. Frau, Cilli. — Dr. Otto Hamann, Professor, Berlin. — Komposch, Werksverwalter, Gottschee. — Wrieknig, Werksverwalter, Sagor. — Kfm., Fünfkirchen. — Starke, Kfm., Leipzig. — Gambert, Kfm., Nürnberg. — Grandi, Kfm., Trient. — Michalup, Bauer, Kfm., Szasz, Wien. — Zento, Privatier, f. Frau, Bogdoro. — Santner, Privatier, Villach.

Verstorbene.

Am 13. Mai. Urjula Pust, Besitzergattin, 40 J., Gräbeldorf 12, Tuberculose. — Anton Makovec, Arbeiter, 77 J., Brunnengasse 20, Marasmus senilis. Am 14. Mai. Nikolaus Prejeli, Besitzer, 50 J., Chroungasse 15, Morbus Maculosus Werlhofii.

Im Civilspitale.

Am 11. Mai. Franz Vojic, Arbeiter, 72 J., Neoplasma malg. — Maria Smon, Einwohnerin, 52 J., Nephritis hepatis. — Franz Emole, Einwohner, 68 J., Marasmus. Am 12. Mai. Valentin Kuhar, Müller, 58 J., Pneumonie.

Im Siechenhause.

Am 12. Mai. Karoline Jerman, Gärtners-Tochter, 22 J., Dementia acquisita. Am 13. Mai. Margaretha Rom, Krämerin, 60 J., Necrosis femoris dextr. — Katharina Lah, barmh. Schwester, 23 J., Tuberculosis pulm.

Lottoziehung vom 15. Mai.

Graz: 42 58 79 12 13. Wien: 30 45 20 53 57.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 15.5, 16.5, 17.5.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 7.2° und 10.1°, beziehungsweise von 6.8° und 4.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski Ritter von Witschrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand geplat 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hambergs Buchhandlung in Laibach.

Padua, 23. Februar 1897.

Geehrter Herr Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich habe Gelegenheit gehabt, Ihre Magentinctur zu verordnen und habe dieselbe insbesondere bei Frauen, die an hartnäckiger, habitueller Verstopfung, von Anorexie (Appetitlosigkeit) begleitet, leiden, mit gutem Erfolg angewendet. (1120) 11

Prof. G. Ritter v. Inverardi, Director der Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Präses der medicinischen Facultät in Padua.



Franz Anzlin gibt im eigenen sowie im Namen seiner Verwandten die höchst betrieblende Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigst geliebten, unvergesslichen Gattin, der Frau

Maria Anzlin

welche nach kurzem, schwerem Leiden, heute, den 17. Mai, um 2 Uhr früh in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird morgen, den 18. Mai, um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Prezerengasse Nr. 9 feierlichst eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen.

Laibach am 17. Mai 1897.

Vom Schmerze tiefgebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht von dem Hinscheiden der innigst geliebten Gattin, bezw. Schwester, Tante, Großtante und Schwägerin, der Frau

Marie Schorl geb. Poliska

i. l. Bezirkssecretär's-Gattin

welche am 15. Mai l. J. nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 73. Lebensjahre ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet am 17. Mai l. J. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Nr. 1 statt.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.

Krainburg am 15. Mai 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Besondere Parte werden nicht angegeben. — Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Advertisement for Samarkand, 30. Decbr. 1896 (Russland, Asien). Wohlgeboren Herrn Trnkoczy Apotheker in Laibach. Sind so gütig, mir von Ihrem pharmaceutischen Erzeugnis (folgt der Auftrag, die mir in meinem Zustande ausgezeichnete Dienste machen. Beiliegend übersende ich Ihnen 8 Rubel. Bitte unter Adresse zu senden: Herrn B. Bulla, Samarkand, Russland (Slavisches Magazin). Bis Frühjahr werde ich in Samarkand bleiben. Die Sendung wird in 14-18 Tagen hierher einlangen. (396) 17 Mit Hochachtung B. Bulla.

Advertisement for Raimund Ranzinger. Raimund Ranzinger gibt im eigenen und im Namen seiner unmiündigen fünf Kinder Raimund, Maria, Frida, Anna und Grethe allen Verwandten und Bekannten und Bekannten die höchst betrieblende Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigst geliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, der wohlgeborenen Frau Maria Ranzinger geb. Schunto welche nach langem, sehr schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, heute, den 16. Mai, um halb 2 Uhr früh im 38. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Montag, den 17. d. M., um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Wienerstraße Nr. 15 feierlichst eingeseget und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Heilige Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen. Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebet empfohlen. Laibach am 16. Mai 1897.

Advertisement for a mill: Eine schöne Gaminmühle. bestehend aus Dwan, zwei Fantoulls, sechs Sesseln, Sofa, Tisch und einem sehr großen, schönen, fast neuen Teppich ist um den Preis von 73 fl. übersehbare abzugeben, auch sind noch andere Einrichtungsgegenstände billig zu haben. Vodnikplatz Nr. 4, II. Stock. (2188) 3-1

Course an der Wiener Börse vom 15. Mai 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for 'Geld', 'Ware', and various financial instruments like Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, etc.